

Kompakt

Unbekannter verursacht Sachschaden von 1500 Euro

Berglen. Ein bisher unbekannter Täter hat zwischen Sonntag, 10. August, um 14 Uhr und Montag, 11. August, um 9 Uhr einen in der Heuss-Straße abgestellten Pkw beschädigt und dabei einen Sachschaden von 1500 Euro verursacht. Die Polizei vermutet, dass die Beschädigung an dem Peugeot einer 37-Jährigen beim Rangieren entstanden ist. Der unbekannte Täter beging Unfallflucht.

Wechsel der Wasserzähler steht an

Leutenbach. In der Gemeinde Leutenbach sind in den kommenden Wochen zwei Mitarbeiter des Wasserwerks unterwegs, um die Wasserzähler auszutauschen, bei denen die Eichzeit abgelaufen ist. Nach dem Eichgesetz müssen die Wasserzähler alle sechs Jahre gewechselt werden. Die Gemeinde bittet alle Hausbewohner, den Bediensteten Zugang zu gewähren.

Hundekotbehälter benutzen

Berglen. Die Gemeindeverwaltung Berglen bittet Hundebesitzer aus gegebenem Anlass, Hundekotbeutel in die vorgesehenen Behälter zu werfen. Das achtlose Wegwerfen in Wiesen und Felder stelle eine unzulässige Müllentsorgung dar.

Rund 4400 Euro Spenden angenommen

Leutenbach. Der Gemeinderat Leutenbach hat einstimmig die Annahme von Spenden in Höhe von 4800 Euro beschlossen. Für die Feuerwehr waren 500 Euro gespendet worden, für den Kindergarten Schwalbenweg 300 Euro und für den Jugendtreff 3630 Euro.

Nutzungszeiten für Rasenmäher und Laubbläser

Berglen. Die Gemeindeverwaltung Berglen weist darauf hin, dass Rasenmäher in Wohngebieten werktags nur zwischen 7 Uhr und 20 Uhr benutzt werden dürfen. Der Einsatz von Laubbläsern und Grasstrimmern ist werktags nur von 9 Uhr bis 13 Uhr und von 15 Uhr bis 17 Uhr erlaubt. An Sonn- und Feiertagen ist die Benutzung der genannten Geräte generell verboten.

Herbstausflug nach Bebenhausen

Leutenbach. Das „Café am Kirchturn“-Team der evangelischen Kirchengemeinde lädt zum Herbstausflug nach Bebenhausen am Donnerstag, 25. September, ein. Auf dem Programm stehen eine Führung durch das Schloss und ein Besuch des Kräutergartens. Zum Abschluss gibt es Kaffee und Kuchen im Landhotel Hirsch. Abfahrt an der Apotheke Leutenbach ist um 13 Uhr, die Rückkehr ist für 18 Uhr vorgesehen. Die Reisekosten belaufen sich auf 15 Euro.

In Kürze

Schwalkheim. Der Technische Ausschuss der Gemeinde Schwalkheim hat dem Bauantrag zur Erweiterung des Wohngebäudes Ludwigsburger Straße 8 und dem Abbruch der Scheune einstimmig zugestimmt und die erforderlichen Befreiungen erteilt.



Horst Pestrin erklärt seinen Zuhörern, was in den Waben passiert. Da bleibt keine Frage offen.

Fotos: Habermann

Stauend am Stock

Bei der **Sommertour** der Winnender Zeitung zu den Dunklen Bienen kämpft Fachmann Pestrin leidenschaftlich für die „Nigra“

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED UWE SPEISER

Berglen. Keine Frage lässt Horst Pestrin offen. 30 Leser der Winnender Zeitung erleben bei der Sommertour zur Dunklen Biene zudem einen leidenschaftlichen Kämpfer für die „Nigra“, der mit der rein „honigbezogenen“ Imkerei vieler Kollegen und der Bienenforschung, die diese darin (unter-)stützt, hart ins Gericht geht.

Die Nigra, genauer die Alpenländische Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera nigra*), ist laut Pestrin die eigentlich einheimische Bienenrasse. Aber sie wird schon lange bedroht und ist weitgehend verdrängt worden durch die „Zuwanderung“, Ausbreitung anderer Rassen, die Pestrin als „fremd“ bezeichnet, vor allem die „Carnica“. Durch die damit einhergehenden Kreuzungen gehen die Reinrassigkeit und mit ihr

wichtige Eigenschaften und Merkmale verloren, klagte der Fachmann in einem lebhaften, stellenweise allerdings auch etwas sehr wissenschaftlichen, anderthalbstündigen Vortrag im Schützenhaus Odenhardt. Aber keine Bewegung in Deutschland, ohne dass sich Widerstand dagegen bildet und so haben sich auch die Liebhaber und Unterstützer der Nigra längst organisiert, in einem Verein, wie es sich gehört, „zum Erhalt der Dunklen Biene“, dessen stellvertretender Vorsitzender Pestrin ist. Der machte in seinem Vortrag drastisch deutlich, dass es hier nicht um eine Liebhaberei oder Spinnerie von ein paar Exoten geht, sondern die Nigra als Hauptbestäuberin der einheimischen Pflanzenwelt eine wichtige Nutzfunktion habe, ja viele Wildblütenpflanzen nur durch sie erfolgreich bestäubt werden. Die dadurch entstehende Symbiose bedeute aber, so Pestrin: keine Nigra mehr, keine dieser Pflanzen mehr.

Allerdings ist die Nigra wie alle Honigbienen auch kein Haustier, lässt sich nicht domestizieren und eigentlich auch nicht züchterisch wirklich beeinflussen. Versuche dazu freilich gibt's und sie ärgern Pestrin, weil durch diese Durchmischung („Hybride“) die natürlichen, angeborenen

Eigenschaften der Rasse verloren gehen. Pestrin spricht von einem „Wildtier in menschlicher Obhut“. Das Besondere an der Nigra sei, dass sie bestens an das einheimische Klima und die Vegetation angepasst sei. Wobei eine ihrer Eigenschaften genutzt werden kann und wird, um ihre Rasse doch noch zu retten: Sie fliegt noch bei Temperaturen aus, bei denen es der Konkurrenz schon zu kalt ist. Der Trick: Man baut den Bienenstock so, dass Drohnen und Königinnen bis spätnachmittags dort dringelassen werden, und lässt sie zum Paaren erst raus, wenn die Konkurrenz schon „Feierabend“ gemacht hat. Dieses listige Verfahren nennt sich „Mondscheinbegattung“.

Bergleiner Wildblumenwiesen sind ein Paradies für Honigbienen

Keine Frage, dass Pestrin und seine Mitstreiter über jeden neuen „Nigra“-Halter wie Ulli und Heike Kraus erfreut sind. Die beiden, Mitglieder in der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen und selbst Halter alter Hühner-, Ziegen-, Pferde- und Schafzassen, haben seit kurzem zwei Stände mit Völkern auf einer Obstbaumwiese bei Odenhardt. Pestrin, der aus Eberdingen, der Schnittstelle zwischen Stroh- und Heckengäu, kommt, ist beim Gang mit seinem Zuhörertrupp vom Schützenhaus dorthin begeistert von den Wiesen voller Wildblumen: „Für Honigbienen ist das hier mit dieser Blütenvielfalt natürlich das Paradies.“

Am Stand wartet Pestrin auf Nachfragen auch mit dem kleinen Bienenenmaleins

auf. Zum Beispiel, dass die Futtermittel alleine darüber entscheidet, ob aus einer Biene eine Königin oder eine Arbeiterin wird. Die Königin erhält Gelee Royale von den Bienen, es ist also keine Frage irgendeiner unterschiedlichen Abstammung. Ja, und wer entscheidet das? Na die, die die Nahrung geben, also die Arbeiterinnen selbst. Und wie? Nicht per Abstimmung, also „demokratisch“, sondern „aufgrund ihrer genetischen Veranlagung“. Überhaupt „entscheiden“ die Arbeiterinnen so gut wie alles, was im Stock passiert.

Alle mutig: Keiner der Teilnehmer greift zum Schleier

Wie lange braucht man, bis man Imker ist? Pestrin schmunzelt: „Na ja, das kommt drauf an, wie geschickt Sie sind. Aber so drei Jahre schon, würde ich sagen.“ Am besten geht es übrigens für interessierte Anfänger, wenn sie sich von einem Imkerpaten beraten und helfen lassen. Als Heike Kraus vor der Ankunft am Stock noch Schleier anbietet, die Witterung und die Jahreszeit sind nicht gerade ideal für eine schmerzfreie Visite, greift keiner zu, alle folgen mutig dem Beispiel des unverzagten Pestrin. Etwas Überwindung braucht der selbst aber auch. Den sonst üblichen „Smoker“ anzumachen, der die vielleicht etwas ungehaltenen Bienen beruhigen, ablenken würde, bräuhete es zu viel Zeit. So pafft Pestrin, eigentlich Nichtraucher, notgedrungen, als Ersatz eine Zigarre, bevor er in den Stock eindringt und dessen Geheimnisse den stauenden Zuhörern verrät.

Sorge, dass Erbgut verloren geht

Die Gemeinschaft zum Erhalt der Dunklen Biene hat eine Homepage: www.dunklebiene.de

Es gibt zwei weitere Ökotypen der Dunklen Biene in Deutschland: Die **Heidebiene** ist im norddeutschen Tiefland verbreitet, die **deutsche braune Biene** in Mitteldeutschland. Die „Nigra“ kommt in Süddeutschland bis zur **Mainlinie** vor.

Unter den „fremden“ Bienenrassen ist vor allem die „Carnica“ hervorzuheben, die nach dem zweiten Weltkrieg aus **Kärnten** und **Slowenien** eingeführt wurde und die „Nigra“ so verdrängt hat, dass diese fast ausgerottet wurde. Und zwar laut

Pestrin vor allem, um mehr Honig zu erzeugen, ein Effekt, der aber nur kurzfristig sei, wenn nicht stets neue Bienenrassen eingekreuzt würden. Letztlich führe diese „Hybrid-Zucht“ aber zum Aussterben der Honigbienenrassen, weil ihr Erbgut mit dem „Verbastidieren“ unwiederbringlich verloren gehe. Diese verhängnisvolle Entwicklung werde durch die Imkerverbände und teilweise auch die Bienenwissenschaft noch gefördert. Pestrin erinnert daran, dass in den 70er Jahren die für das alljährliche Varroamilbe von allem verantwortliche Cerana-Biene eingeschleppt wurde.



Arbeiterinnen bei der Brutpflege.

Olympia-Kino Ringstraße 56/1 · Winnenden

Weitere INFOS zur Reihe „Meine Filmauswahl“ unter www.olympiakino.de

MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER

meine Filmauswahl **Die Rolle**

3D

DINOSAUERN

Ferienaktion: Alle Vorstellungen zum **KINOTAGSPREIS!**

2D

Time of the Pirates

JONAH HILL

22 JUMP STREET

CHANNING TATUM

SIE SIND KEINE 21 MEIN

KINO GUTSCHEIN

aboPLUS+
www.aboplus.profilieren

Exklusiv für ZVW-Abonnenten

für 1x ermäßigten Eintritt 6,50 € inkl. Verzehrgutschein

Dienstag bis Donnerstag:
• Traumpalast Waiblingen, Schorndorf und Backnang

Gültig bis 20.08.2014

Montag bis Mittwoch:
• Olympia Winnenden
• Universum Backnang

Gutscheine ausschneiden und an der Kinokasse vorlegen. Gültig in oben genannten Kinos und nur an den jeweils genannten Tagen. Nicht kombinierbar mit anderen Vergünstigungen. (Feiertage ausgeschlossen. Zuzahlung bei Überlänge, 3D-Projektion und Lounge erforderlich)

Zeitungsverlag Waiblingen **ZVW**

Zeitungsverlag Waiblingen
Jed. Freitag: Seite 1 vom Tag 1

Mehr über unser Programm und das weitere Angebot erfahren Sie unter www.olympiakino.de und Tel. Olympia-Kino 07195/63791, Büro Backnang 07191/952320 (vormittags)